

# Nach zehn Jahren

Der Name des Kommunisten Andrej Rotarmel ist in unserer Republik weit bekannt. Vor zehn Jahren, im Jahr des XXIV. Parteitags der KPdSU, hatte Rotarmel als erster im Dsheskasagan Bergbau- und Hüttenkombinat die Initiative gestartet, persönliche Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu übernehmen. Als Leiter der Baggerbrigade des Bergwerks „Sewerny“ forderte er seinen berühmten Kollegen aus der Stadt Rudny, den Heiden der Sozialistischen Arbeit Jewgeni Antoschkin zum Arbeitswettbewerb auf. Im Laufe des ganzen neunten Planjahres wurde der rege sozialistische Wettbewerb zwischen den Kollektiven der Bergwerke immer mehr entfaltet. Abgesandt von Sokolowa-Sarbat kamen nach Dsheskasagan und Abraumarbeiter aus Dsheskasagan weitens zwecks Erfahrungsaustausch in Rudny. Sie schlossen Verträge ab, werten die Wettbewerbsergebnisse aus.

Die Brigade Rotarmel erzielte eine Jahresleistung von 190000 Kubikmeter Hautwerk, dabei ist die Arbeitsproduktivität um 25,9 Prozent gestiegen. Die Erfahrungen von A. Rotarmel wurden verallgemeinert und fanden weite Verbreitung sowohl im Bergwerk als auch im ganzen Kombinat. Im Bergwerk „Sewerny“ arbeiten nach persönlichen Plänen der Steigerung der Arbeitsproduktivität mehr als 300 Bergwerker.

Die Baggerbrigade von P. Antoschkin hat ebenfalls Großes erungen. Ihre Arbeitsproduktivität stieg auf 148,2 Prozent.

Die Initiative Rotarmels, nach persönlichen Plänen zu arbeiten, ist ein modernisiertes Bagger „EKG 81“ mit einem 8-Kubikmeter-Löffel gesandt. Mit der Montage der Maschine wurde Rotarmel beauftragt, der sich sofort verpflichtete, nach der Montage der Maschine ihre projektierte Kapazität in den kürzesten Fristen zu erreichen.

Am Vorabend des XXIV. Parteitags der KPdSU (am 2. und 3. November) wurde der Bagger Nr. 14 in den Abwärt, und am Eröffnungstag des Parteitags befördert die Brigade den ersten Zug Felsenstein, das den Erzherber verdeckte, auf die Halde.

Seitdem sind belnahe zehn Jahre vergangen. Heute bereitet die Brigade von A. Rotarmel dem XXVI. Parteitag ein neues Arbeitsgeschehen vor. Sie fand ein Zug des Wettbewerbs zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins unter komplizierten geologischen Verhältnissen den Produktionsplan der Baggerarbeiten überboten und steht jetzt in Arbeitsauftrag schon zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU. Die Voraussetzungen im absteigenden Jahr sind für die Brigade, die erzielten Leistungen zu verankern, sind vorhanden. Der Bagger Nr. 14 „EKG 81“ bleibt ohne Generalüberholung den zweiten Termin (10. Januar) funktionsfähig. Rotarmel hat sein Wort und leistet mit dieser Maschine das Bestmögliche.

Die freundschaftlichen Arbeitsbeziehungen zu der Brigade P. Antoschkin werden weiter ausgebaut. Im jüngsten Frühjahr wollte eine Arbeiterdelegation des Norddsheskasagan Bergwerks abermals in Rudny, ihr gehörte auch Rotarmel an. Es fand ein Treffen mit Antoschkin statt. Andrej Rotarmel, Mitglied des Büros des Stadtpartei-Komitees von Nikolsk, will die in Rudny eingeführten Neuerungen auch im Bergwerk „Sewerny“ einführen. Da wären der Übergang zum Lokführer durch eine Person, der engere Kontakt der führenden Abschnitte mit den Hilfsabschnitten, der weitere Ausbau der Bahnwirtschaft.

Der Wettbewerb der Brigaden und der Austausch fortgeschrittener Erfahrungen fördern die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erzielung neuer Arbeits-erfolge.

Michael SCHÖLER  
Gebiet Dsheskasagan

# Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 23. September 1980

Nr. 186 [3 814]

Preis 2 Kopeken

## Aktuelles Thema

### Von großer staatlicher Bedeutung

Mit dem Aufbau der kommunistischen Gesellschaftsordnung in unserem Lande, mit der fortwährenden Vervollkommnung und Entwicklung der Volkswirtschaft wird der Aufbau W. I. Lenins an die Jugend des Landes der Sowjets „Lernen, lernen und lernen!“ immer aktueller. Die Bildung ist und bleibt die unersetzliche Bedingung der schöpferischen Arbeit.

Bereits drei Jahre wirkt in unserem Lande das Gesetz über die obligatorische Allgemeinbildung. Heute setzen fast 99 Prozent aller Abgänger der Acht-Klassen-Schule ihre Ausbildung in der Mittelschule, in der Berufs- oder Fachschulen fort. Allein in den Abend- und Fernschulen der arbeitenden Jugend studieren in unserem Lande heute unter der Anleitung der fleißigen Tätigkeit etwa 5 Millionen Jugendliche. Jeder vierte erlernt alljährlich das Reizeugnis.

Was gewährt dem jungen arbeitenden Menschen die Erlangung der allgemeinen Mittelschulbildung, das Reizeugnis? Wenn man auf diese Frage vom Standpunkt der augenblicklichen Forderungen antwortet, so gewährt ihm das fast keine sozialen Vorteile. Viel wichtiger aber ist die weitere Perspektive, die weitgehende Bedeutung der Bildung zur Erweiterung des gesellschaftlichen Kreislaufes.

Aber nicht umsonst wurde auf dem XVII. Komsoimolokongress vorgetragen: „Der Abschluss der allgemeinen Mittelschulbildung diejenigen, die an den Verhältnissen der Sowjetunion, in den Fabriken und auf den Feldern arbeiten, — die materiellen Werte schaffen, — sind überall als eine Basis von großer staatlicher Bedeutung anzusehen.“ Der hohe Stand der Kenntnisse von den Tagesforderungen — das ist heute nicht nur der persönliche Minderwert des jungen Arbeiters, sondern ein ernstes Hindernis unserer gedanklichen Sackgasse.“

Hier nur einige Beispiele zur Untermauerung dieses Gedankens: Nach Angaben der Wissenschaftler benötigt ein Arbeiter mit 5-6 Klassen etwa 5 mal mehr Zeit, um die gleiche, höhere Qualifikationsstufe zu erreichen als ein Arbeiter mit Mittelschulbildung. Die jungen berufstätigen mit Mittelschulbildung rechnen 5 mal mehr mit Aufstiegs- und Neuerungsvorschlägen als ihre Kollegen mit niedrigerer Ausbildung.

Dieser Umstand versteht man sehr gut im Aluminiumwerk von Pawlodar. Der Cheftaugenieur des Werkes Fand Ajupow beschäftigt sich persönlich mit Problemen der allgemeinen Schulbildung der jungen Arbeiter des Werkes. Er ist sehr versuchsorientiert, er ist sehr interessiert an der Zusammenarbeit mit der Abendschule Nr. 3. Gemeinsam mit der Schulleitung werden Ende der Schuljahres die Klassen kompetiert, und im September übernimmt man dann die ständige Kontrolle über das Studium der Jugendlichen.

Hier wurde ein ganzes System von Maßnahmen zu moralischer und materieller Förderung der Leistung der jungen Arbeiter ausgearbeitet. Das sind öffentliche Anerkennung und Ehrungen, ein Produkt Zuschuss zum dreizehnten Lohn, der Vorrang bei der Verteilung von Wohnungen u. a. m.

Es ist sehr wichtig, für die lernenden Arbeiter günstige Bedingungen zu schaffen. Dies gelingt nur durch die Vertiefung der Arbeit von Werk und Schule ab.

Reine Erklärungen hat die Abendschule Nr. 1 von Alma-Ata gesammelt. Hier werden schon mehrere Jahre erfolgreich verschiedene Formen der Ausbildung angeboten. Hier werden die lernenden Arbeiter auch zum Fernstudium übergeben, wenn sie nur zu bestimmten Zeiten und Sessoren in die Schule kommen. Sie können auch den arbeitenden Tag zum Studium im Lehr- und Konsultationspunkt benutzen. Alle diese Unterrichtsformen fördern im jungen Arbeiter die beständigste und tiefere Ausbeutung der ihm mannigfaltigen günstigen Möglichkeiten zur seine weitere Ausbildung.

Zu den günstigen Unterrichtsbedingungen gehören selbstverständlich auch die Ausstattung der Abendschule mit allen nötigen Ausrüstungen und Lehrmitteln. Ein gutes Beispiel liefern die das Aluminiumwerk von Pawlodar und die Abendschule Nr. 3. Das Dieselreparaturwerk von Dshambul und die örtliche Abendschule Nr. 1. Hier werden die lernenden Arbeiter gut ausgestattete Lehrräume mit Anschauungs- und technischen Lehrmitteln, reiche Bibliotheken und erfahrene Pädagogen zur Verfügung. Das alles wirkt positiv auf das Arbeitsklima in diesen Kollektiven, ihre Produktivität aus.



## Dem Planjahr fünf — ein Stoßfinish!

### Wagen mit Getreide rollen

„Im Abschlussjahr des Planjahres fünf eine Million Pud Getreide an den Staat verkaufen und somit die Auflagen zu 180 Prozent erfüllen.“ (Aus den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs des Sowchos „Kalinowski“ für das Jahr 1980.)

Eine gute Ernte haben in diesem Jahr die Ackerbauern des Gebiets Pawlodar gezeigt. In den meisten Landwirtschaftsbetrieben beläuft sich der durchschnittliche Hektarertrag bis 19-20 Dezitonnen Korn. In den Rayons Sleskinsk, Pawlodar, Irtyshsk hat man diese Kennziffern überboten und auf manchen Schlägen 21-22 Dezitonnen geerntet.

Der Sowchos „Kalinowski“ zählt zu den größten Getreideerzeugern des Gebiets. Auf über 15000 Hektar erstrecken sich die Saatflächen des Landwirtschaftsbetriebes. Hier werden Weizen, Gerste, Hafer angebaut. Jedes Jahr werden in die landwirtschaftliche Produktion immer neue Arbeitsmethoden eingeführt, die Ackerbaukultur wird vervollkommen, auf die Felder kommen neue Landbearbeitungsgeräte. Und als

Hauptergebnis — die Sowchosmechanisatoren bringen jedes Jahr hohe Erträge ein.

Vor kurzem sind im Sowchos die Feldarbeiten abgeschlossen worden. Das ganze Getreide ist zu den Tennen gebracht und wird nachgearbeitet.

Auf die Transportierung des Getreides hat man sich in diesem Jahr gut vorbereitet. In allen Sowchos des Rayons wurden Transportgruppen gegründet, die mit leistungsstarken Kraftwagen und Anhängern kompetiert sind. Auch im „Kalinowski“ (Kombinat) solch eine Transportgruppe. Ihr gehören 24 Kraftwagen an, viele SIL-Wagen haben bis zwei und drei Anhänger. Für die Transportgruppe wurde ein konkreter Arbeitsplan aufgestellt.

Laut Plan sollen die Kraftfahrer an die Rayonannahmestelle jeden Tag 120 Tonnen Getreide befördern. Aber das Tagessoll wird wesentlich überboten. Die Kraftfahrer haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen und beschlossen, das ganze Getreide in acht Arbeitstagen zu transportieren. Heute sind sie ihrem Ziel nahe. Nikolai Poldennikow hatte sich das Ziel gesetzt, 2500 Tonnen Korn an den Rayonso zu bringen. In drei vier Tagen will er über die Erreichung des Vorgemerkten rapportieren.

„In unserer Arbeit hilft uns vor allem die strikte Arbeitsorganisation“, äußert sich der Leiter der Transportgruppe Nikolai Golowoz zu den Leistungen der Kraftfahrer. „In diesem Herbst haben wir zum erstmalig das Solidaritätssystem in unsere Praxis eingeführt. Die gute Methode erweist sich als sehr effektiv. Die

Kraftfahrer bemühen sich, die Arbeitsproduktivität zu steigern, keine Stillstände der Technik zu zulassen. Die Ergebnisse der guten organisatorischen Arbeit, die wir vor Beginn der Erntekampagne geleistet hatten, sieht man heute in der Tat. Die Kraftfahrer H. Pflaferoth, N. Borowkow, A. Kusmij und andere erfüllen ihr Tagessoll zu 130 und mehr Prozent. A. Sarubn hat die höchste Arbeitsproduktivität in der Brigade erzielt. Er und sein Gehilfe haben die Arbeit so organisiert, dass ihr SIL-Wagen täglich bis 23 Stunden im Einsatz bleibt.“

Viel Aufmerksamkeit wurde bei der diesjährigen Erntesaison auch dem Kombitransportsystem geschenkt. Sieben Autzüge beförderten das Getreide vom Feld zum Tenne. Die Ernte- und Transportgruppen funktionierten wie ein einheitlicher gut abgestimmter Mechanismus. Die Kraftfahrer aus dem „Kalinowski“ senken ihr Arbeitstempo nicht. Sie sind bestrebt, ihr Scherffeln zur Lieferung der Kasachstaner Militärde Pud Getreide beizutragen.

Alexander HORN  
Gebiet Pawlodar

Hochbetrieb herrscht heute auf den Getreideschlägen des Kolchos „Awstgard“, Rayon Kellersowka, Gebiet Kokshetau. Das Getreide wird bereits in die letzten Feldern gedroschen und in zügigem Tempo an die Tennen transportiert.

Die Felder der mechanisierten Komplexbrigade Nr. 2 erstrecken sich auf 8000 Hektar. Die Mitglieder des einmütigen Kollektivs haben sich in diesem Jahr das hohe Ziel gesteckt, die Feldarbeiten und die Beförderung des Getreides rechtzeitig durchzuführen. Heute ringen sie um die Erreichung des Vorgemerkten. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Kombiführer und Kraftfahrer W. Guds, W. Titow, N. Kemsk, K. Scherschawin und andere an.

In Bild: (v. l. n. r.) Brigadier der Feldbaubrigade Nr. 2 W. Wetwisk, Kombiführer W. Titow, K. Scherschawin, N. Kemsk und W. Guds.  
— Foto: Heinrich Steinle

## Aufgabe erfüllt

„Unsere Leistungen — dem bevorstehenden Parteitag der KPdSU!“ — unter dieser Devise arbeiten heute alle Brigaden im Kamagan- und Baumwollkombinat Kustanai. Der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des bevorstehenden Parteitags greift mit jedem Tag immer drücker um sich. Bereits 14 Kollektive des Betriebs haben ihre erteilten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU rapportiert.

Eine freudige Nachricht traf diese Tage ins Gebietspartei-Komitee Kustanai ein: Die Brigade der kommunistischen Arbeit von Lydia Antropowa hat ihre Aufgabe für das laufende Planjahr mit dem höchsten Ergebnis erfüllt. Für seine hohen Leistungen wurde das Kollektiv in die Gebietsrentenliste eingetragen und mit der Roten Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Jahresbewerbers der Volksdeputierten und des Gewerkschaftskomitees ausgezeichnet.

Die Brigade L. Antropowa ist



## Die hohen Zielmarken werden erreicht sein

Trotz der Launen des Wetters haben die Nordkasachstan eine gute Ernte erzielt und setzen alles daran, um den größtmöglichen Beitrag zur neuen Kasachstaner Militärde Pud Getreide zu leisten. Tag und Nacht wird auf den Feldern und Fahrstraßen des Gebiets angestrengt, um den schnellen und hochwertigen Abschluss der Mahd und der Schwadraschus, um den Getreideverkauf an den Staat gekämpft, der nach den Ergebnissen des Planjahres fünf mehr als sechs Jahresaufgabe ausmachen soll. Gleichzeitig bereiten sich die Landwirtschaftsbetriebe auf die Ernte des künftigen Jahres und auf die Viehwinterung vor. Auch die Kollektive der Industrie- und Baubetriebe streben eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen an.

In diesem Gebiet wollen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew und der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Genosse B. A. Aschimow, die Versammlung der Kasachischen Partei Kasachstans geleitet hatte.

Es wurde die Mitteilung des Ersten Sekretärs des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. P. Demidenko über den Verlauf der Erfüllung der Aufgaben des Jahres und des ganzen Planjahres in der Industrie, der Landwirtschaft und in anderen Wirtschaftszweigen entgegengenommen.

Auf der Versammlung sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden am wärmsten begrüßt wurde. Für die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets sagt er, gibt es jetzt keine verantwort-

ungsvollere Aufgabe, als die, die Ernte in besten Früsten und ohne Verluste durchzuführen und in die Kornkammer der Heimat mehr Getreide für die Kasachstane, Milliarde Pud einzuschütten, was die vordringlichste von Leonid Iljitsch Breschnew gestellte Aufgabe ist. Es ist die patriotische Pflicht aller Werktätigen der Landwirtschaft, vor allem der Kombiführer, Fahrer und Ernter, die Technik ganztätig und hochproduktiv zu nutzen, die Mahd und den Drusch der Ährenfrüchte zu beschleunigen und dabei Zwischenpausen zu vermeiden. Es gilt, rechtzeitig Maßnahmen zur Überwindung von Schwierigkeiten angesichts des unbeständigen Wetters zu ergreifen, die Erfahrungen der Meister, die die Ernte unter komplizierten Klimaverhältnissen gekonnt durchführen, weitgehend zu verbreiten und ein exaktes Zusammenwirken aller Glieder des Ernte- und Transportleitbands zu sichern.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte Genosse D. A. Kunajew der beschleunigten Entwicklung der Viehzucht, der Vergrößerung der Erzeugung und des Verkaufs von Fleisch und Milch an den Staat, dem Anwachen der Viehherde, der Hebung des Abflerergewichts der Tiere sowie der Leistung der Melkherde.

Die Parteiloganisatoren, Sowjet- und landwirtschaftliche Organe haben ihre Bemühungen darauf zu konzentrieren, die Möglichkeiten jedes Kolchos und Sowchos, jedes Getreidespeichers und Kraftwerksbetriebs, im Kombi um die Einlösung der hohen sozialistischen Verpflichtungen in der Erzeugung und im Verkauf von Getreide und anderer Landwirtschaftsprodukten vollständig zu nutzen, eine weitere Verbesserung der Arbeit in der Industrie, im Investitionsbau und im Dienstleistungsbereich zu erzielen. Daraufhin muß vor allem die massen-

## Ackerflächen erweitert

Im Kolchos „Shana Turmys“, Rayon Lugowoje, wurden die fruchtbaren Ackerflächen nach der Entsalzung von 1000 Hektar um 100 Hektar erweitert. Auch in den Kolchos „Amangeldy“, „Suchanbajew“, Rayon Swerdlowski, und in einigen anderen Landwirtschaftsbetrieben wurden Ackerflächen erweitert. In dem Gebiet sind etwa eine Million Hektar Flächen ermittelt worden, die melioriert werden müssen. Fast 20 Prozent davon werden schon im nächsten Planjahr fruchtbar gemacht.

Die „Arzel“ für den Boden wird im Dshambul Superphosphatwerk erzeugt. In diesem Jahr haben die Arbeiter an 120000 Tonnen Phosphopops erhalten.

(KasTAG)  
Gebiet Dshambul

## Im Wachstum begriffen

TEMIRTAU. Im Karagandar Hüttenkombinat begann man mit der Montage des letzten Überdeckungsbaus im Hauptgebäude der Weibschichtstellung, deren Bedeutung Genosse L. I. Breschnew in seiner Rede bei den Feierlichkeiten in Alma-Ata hervorgehoben hatte. Nach dem Abschluss des Innenaustausches des Gebäudes wird man Wärme und Strom geben und die wichtigsten technologischen Ausrüstungen montieren.

Die Brigade Ch. Gelcher, die an einem wichtigen Abschnitt eingesetzt ist, arbeitet nach einem verdichteten Zeitplan und montiert die Konstruktionen zweifelhlos. Alle Baugruppen werden im voraus unten zusammengebaut, was das Tempo der Montagearbeiten wesentlich beschleunigt.

Die Stafette der Montagepartei übernimmt die Brigade I. Nesun. Bei der Dachdeckung nutzt sie Mittel der Kleinmechanischen, alle Baustoffe werden mittels eines Motorrollers, mit Anhängern gefordert. Die Lärmer haben eine Maschine zum Anbohren des Betons entwickelt und hergestellt, was den Arbeitsgang ausserordentlich beschleunigte.

Auch andere Kollektive führen die neue Technologie ein und verwenden moderne Baustoffe. Zum erstmalig in der Praxis wurden alle Untergrundanlagen der Abteilung nicht monolithisch, sondern in Metallgestaltbeton gebaut. Dadurch konnten die Montagefristen wesentlich verkürzt werden. Dank der Verwendung von Rohrträgern sind die Gebäudeträgerkonstruktionen viel leichter.

Das vielversprechende Kollektiv hat im Produktionsauftrag zu Ehren des Parteitags beschlossen, die Montage des Hauptgebäudes schon in diesem Monat abzuschließen und ein breites Arbeitsfeld für die Montage technologischer Ausrüstungen zu schaffen.

(KasTAG)

**Erlaß**  
des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
**Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR**

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt: Die vierde Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der zehnten Legislaturperiode am 22. Oktober 1980 in der Stadt Moskau einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
**L. BRESHNEW**

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
**M. GEORGADSE**

Moskau, Kremli  
20. September 1980



# Freundschaft

Schritte der sozialistischen Integration

## Horizonte der Zusammenarbeit

Das jüngste Freundschaftstreffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden der Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew mit dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR Erich Honecker auf der Krim wurde zu einem wichtigen Beschleuniger der sich dynamisch entwickelnden Zusammenarbeit zwischen unseren Brüdern.

Wie es im Kommuniqué über das Treffen heißt, wird vorgekempt, einen umfangreichen Komplex von Integrationsmaßnahmen zu verwirklichen, die laut Programm der Spezialisierung und Kooperation, der Produktion zwischen den beiden Ländern sowie laut den

in Rahmen des RGW ausgearbeiteten Zielprogrammen vorgesehen sind. Einer noch größeren Ausdehnung wird die Zusammenarbeit im Maschinen- und Gerätebau, in der chemischen Industrie und in anderen Branchen erfahren, die für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Unser Moskauer Korrespondent Alexander SERRIN hat den Handelsvertreter der DDR in der Sowjetunion Kurt ENKELMANN, die Leser der „Freundschaft“ über die Entwicklungsperspektiven der Geschäftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu informieren.

Und viele andere Waren, die den Kunden in verschiedenen Gebieten der UdSSR gut bekannt sind.

Im September ist in Leipzig die ordentliche Herbstmesse zum Abschluss gekommen. Was könnten Sie über ihre Rolle für die Entwicklung des Handels zwischen unseren Ländern, für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit sagen?

Zahlreiche Gäste aus allen Teilen der Welt besuchten wie immer die Leipziger Messe. Sie verließ unter ihrer traditionellen Lösung für Wissenschaft und technischen Fortschritt. Die Messe war von großer Bedeutung nicht nur für die Industrie und die Außenhandelsorganisationen der DDR, sondern auch für unsere Auslandspartner.

Der Wesenszug der Leipziger Messe ist, daß dort gewöhnlich Kontrakte abgeschlossen werden, die in vielen internationalen Messen und Ausstellungen nicht ihresgleichen haben. So war es auch diesmal.

Wir sind sehr zufrieden, daß die Sowjetunion unser größter Handelspartner war und daß sie auch diesmal einen großen Anteil an der Leipziger Herbstmesse von 1980 genommen hat.

Die Exposition der UdSSR in Leipzig demonstrierte die Wirksamkeit des langfristigen Zielprogramms der Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der UdSSR sowie der Koordinierung unserer Volkswirtschaftspläne.

Die weitere Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, sagte Kurt Enkelmann abschließend, ist abhängig von der Lösung der in unserem Land gestellten Aufgaben gerichtet. Es ist unser Ziel, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion durch die Intensivierung der Vertiefung der Festlegung der material-technischen Basis sowie durch die Sicherung des Erreichten und die weitere Hebung des Wohlstands der Arbeiter unserer Länder zu steigern.

Es sei betont, das den Konsultationen im Handelsvertrag unserer Länder ein wichtiger Platz eingeräumt wird. Ihr Anteil am Gesamtexport der DDR in die Sowjetunion ist von Bedeutung, die sind Kleidung, Wirkwaren, Mo-

in den Bruderländern

## Ein Gigant der Bauindustrie

SOFIA. Angelaufen ist der Riese der bulgarischen Bauindustrie — das für eine Jahreskapazität von 4000 Wohnungen gezeichnete Wohnungsbaukombinat in Warna. Für den Betrieb in Warna ist nicht allein eine hohe Produktionskapazität kennzeichnend. Die Baupläne werden hier automatisch gefertigt. Die Arbeiter überwachen den Prozeß vom Hauptschalttafel aus. Im Kombinat ist erstmalig im Lande eine Abteilung für Raumzellen und kleinformatige Bauplatten gegründet worden. Vorgesehen ist auch die Erzeugung der erforderlichen Ausbauelemente und Materialien für Wohnräume.

## Denkwürdiger Jahrestag

HANOI. Die Öffentlichkeit Vietnams begeht den 35. Jahrestag der Veröffentlichung des Erlasses über die Gründung des Systems der allgemeinen Schulpflicht. Er hat den Grundstein für die Liquidierung des schweren Erbes der kolonialen Unterwerfung des Analphabetismus — belegt, das damals 90 Prozent der Bevölkerung umfaßte.

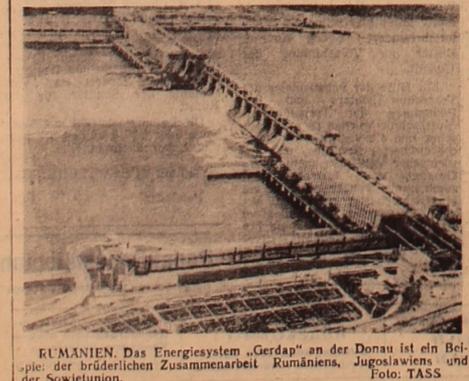
Für das vietnamesische Volk, das Opfer der Aggression der französischen Kolonialisten und nachher der amerikanischen Imperialisten war, wurde die Liquidierung des Analphabetismus zu einer weiteren Front des

Kampfes um nationale Unabhängigkeit und Freiheit. Im Nord-Vietnam wurde das Alphabetarium im großen und ganzen schon um die Mitte der 50er Jahre abgeschlossen. Im Süden erfuhr das System der allgemeinen Schulpflicht eine rasche Entwicklung sofort nach der vollständigen Befreiung dieses Teils des Landes im April 1975.

## Fünfjahrplan vorfristig erfüllt

ULAN-BATOR. Das landesgrößte Kollektiv der Ulan-Batorer Eisenbahn erstattete Rapport über die Erfüllung der Aufgaben des sechsten mongolischen Fünfjahrplans. Wie es in den sozialistischen Verpflichtungen genau vorgekempt war, wurde der Plan in allen wichtigen Kennziffern mit fast vier Monaten Vorsprung erfüllt.

Die Werktätigen der Hauptverkschader des Landes arbeiten bereits für das künftige Planjahr. Sie wollen bis Jahresende den Frachtmotorsplan um eine Milliarde Tonnenkilometer überbieten. Im Arbeitsrapport des Kollektivs der Ulan-Batorer Eisenbahn an das ZK der MRVP und den Ministern der MVR heißt es, daß es hohe finanzielle und ökonomische Leistungen erzielt hat: Die Arbeitsproduktivität stieg um 19,6 Prozent, bis zum Jahresende sollen 45 Millionen Tugrik Gewinn über den Plan hinaus gebucht werden.



ROMANIEN. Das Energiesystem „Gerdap“ an der Donau ist ein Beispiel der brüderlichen Zusammenarbeit Rumäniens, Jugoslawiens und der Sowjetunion. Foto: TASS

## Unterschiedliche Einstellungen

Sind Sie für die Entspannung oder für die Konfrontation? — Wenn man diese Frage den Diplomaten stellt, die bald ihre Lande bei Madrid treffen, die Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vertreten werden, geben nicht alle eine eindeutige Antwort. Die Vertreter der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder würden entschieden „für die Entspannung“ antworten. Dahinter steht eine ganze Reihe konkreter und konstruktiver Vorschläge, die in dem im Mai dieses Jahres in Warschau beschlossenen Deklaration des Politischen Beratenden Ausschusses enthalten wurden. In erster Linie der Appell, die Einberufung einer Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung zu beschleunigen, sowie viele andere bekannte Vorschläge für Frieden und Entspannung.

Die Vertreter der NATO-Staaten werden jedoch stocken. Am Ufer des Rheins wird man möglicherweise von einer „positiven Konfrontation“ in Madrid reden und in Übersee gar etwas über eine „Entspannung von der Position der Stärke aus“ aufatmen.

Dieses unterschiedliche Herangehen wirkt sich auf der in Madrid stattfindenden Vorkonferenz zur Vereinbarung der Geschäfts- und Tagesordnung des baldigen Haupttreffens aus.

Agenturmeldungen zufolge ist dort eine Stockung entstanden. Die Vertreter der sozialistischen Länder wollen, daß beim Haupttreffen in Madrid optimale Bedingungen für eine konstruktive Arbeit geschaffen werden, in deren Verlauf alle Delegationen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen zur Festlegung der Sicherheit, zur Entwicklung der Zusammenarbeit in Europa und zur Entfaltung des Entspannungsprozesses in Zukunft ausführlich darlegen und eingehend erörtern könnten. Kurzum: Sie wollen in

## Im Interesse aller Völker

Die zweite Tagung der UNO-Konferenz für Verbot oder Begrenzung des Einsatzes von konventionellen Waffenarten mit besonderem grausamer oder unterirdischer Wirkung wird in dem Genfer Palast der Nationen fortgesetzt. In Arbeit sind eine Konvention mit allgemeinen Prinzipien und die dazugehörigen Protokolle über einzelne Arten konventioneller Waffen.

Die Beratungen werden in drei Sonder-Arbeitsgruppen geführt. Eine von ihnen befaßt sich mit dem Entwurf einer Konvention, in der die Hauptgrundsätze wie auch der Mechanismus zur Verwirklichung der Konvention festgelegt werden.

Weiterhin intensiv arbeitet die Gruppe, die für Verbot oder Begrenzung des Einsatzes von schädlichen Substanzen in der Atmosphäre, in der Nähe der menschlichen Körper durch Röntgenstrahlen nicht nachweisbar sind, in praktisch vereinbart worden. Dieser Entwurf wird dem Redaktionsausschuß vorgelegt.

In derselben Gruppe wird ein Verbot des Einsatzes von Brandwaffen in Gebieten mit hoher Bevölkerungsdichte behandelt.

Der Entwurf eines Protokolls über das Verbot der gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten wird ein vorsichtiger Optimismus dadurch geweckt, daß die Großmächte allem Anschein nach einig sind, die Dialog miteinander fortzusetzen. Das zweite Treffen der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, das im November beginnt, wird seinerseits zeigen, in welchem Grade politischer Wille zur Fortsetzung der Entspannungspläne gegeben ist. Besonders wünschenswert wäre es, in Madrid konkrete Impulse für die Zügelung des Wettrüstens zu finden.

Reaktionen wie darauf hin, daß die Lage in Nordeuropa von Stabilität auf dem Gebiete der Sicherheitspolitik gekennzeichnet ist und sprach seine Überzeugung aus, wenn die in der derzeitigen Lage auf diesem Gebiet weiter bestehe, werde das auch in Zukunft den Interessen aller Beteiligten entsprechen.

Die irakische Luftwaffe habe gleichzeitig einen Schlag gegen die Konzentration iranischer Truppen in der Nähe der Ortschaft Sumar geführt. Bei Zusammenstoß in der Provinz Maysan habe Iran zwei Panzer verloren, während ein weiterer Panzer von den irakischen Truppen bei Seif-Saad erbeutet wurde.

Die Nachrichtenagentur France Press meldet unter Berufung auf Radio Teheran, daß die erbeuteten Zusammenstoß zwischen iranischen und irakischen Truppen im Grenzgebiet der Provinz Khuzistan andauern. Iranische Einheiten hätten Radio zufolge zwei irakische Grenzposten vernichtet, vier Panzer beschädigt und ein Erdöldepot auf dem Territorium Iraks unter Artilleriebeschuß genommen, in der Nähe der irakischen Stadt Khanaqin sei ein Eisenbahnzug, der Munition und Treibstoff für die irakische Armee brachte, in die Luft gesprengt worden. Radio Teheran stellte fest, daß die bewaffneten Zusammenstöße auch in der Grenze in den Provinzen Ilam und Kermanshah stattfinden. Das iranische Verteidigungsministerium teilte mit, daß irakische Truppen weiterhin mehrere Höhen im Grenzgebiet der Provinz Kermanshah trotz der Gegenangriffe der iranischen Truppen besetzt halten.

In einer im Radio ausgestrahlten Erklärung, die das iranische Außenministerium Irak wegen der einseitigen Kündigung des Vertrags über die Regelung der Grenzstreife zwischen beiden Ländern von 1975 verurteilt und feststellt, daß Irans diese Entscheidung nicht anerkennt.

Der Führer der iranischen Revolution, Imam Chomeini, sprach mit der iranischen Armeeleitung die Lage an der iranisch-irakischen Grenze an. Zu diesem Treffen kam es, nachdem die ranghöchsten Militärs von Präsident Banisadr und Ministerpräsident Rajal empfangen worden waren.

Rechte der amerikanischen Arbeiter werden im Einklang mit den gewerkschaftsfeindlichen Gesetzen beschränkt und unterdrückt.

Das ist das Gerede Carters, Reagans wie auch der reaktionären Führungsspitze einer Reihe amerikanischer Gewerkschaften, von einer Unterstützung der politischen Arbeiter nicht anders als ein Gipfel der Heuchelei. Sie ergriffen nie Partei der Arbeiterklasse der USA oder eines anderen kapitalistischen Landes.

Mit welchen Worten sie auch vertuscht werden mag, die Wahrheit besteht darin, daß das monopolistische Kapital und seine Monopolen in einer Reihe von Gewerkschaften jeden Vorwand benutzen, um das sozialökonomische System Polens, die politische und soziale Basis seiner Gesellschaft anzuschwächen.

Abschließend erklärte Gus Hall: „Welche Anstrengungen die konterrevolutionären Kräfte außerhalb Polens auch unternehmen mögen, sie müssen sich darüber im klaren sein, daß die dortigen Ereignisse rein intern sind und daß die sozialistische Gesellschaft, die polnische Arbeiterklasse alles Notwendige sowohl Mittel als auch Macht und Struktur besitzen, um ihre eigenen inneren Probleme zu lösen.“

## Weiterhin häftige Kämpfe

Die Lage der Bevölkerung in Kampuchea wird ständig verschlechtert, heißt es in einem Bericht des Internationalen Rotes-Kreuz-Komitees (ICRC), der in der Genfer UNO-Abteilung veröffentlicht wurde. Die ICRC-Vertreter weisen sich davon, daß im Lande mit Erfolg die Wirtschaft wieder aufgebaut und das Leben normalisiert wird.

ANKARA. Der Nationale Sicherheitsrat der Türkei hat den ehemaligen Kommandierenden der Kriegsmarine, Admiral A. D. Bülent Ulusu zum Ministerpräsidenten der Türkei ernannt. In dem veröffentlichten Kommuniqué heißt es, er sei mit Regierungsbildung betraut worden.

PNOM PENH. Sechs viele Graber mit Überresten von rund 8000 während der Pol-Pot-Diktatur grausam ermordeten Kampucheanern sind im Landkreis Rondon in der Provinz Svay Rieng entdeckt worden. Die aus dem Territorium des Kreuzes bedeckte vier Pagoden wurden von Henkern in Folterkammern und die Felder der Einwohner der naheliegenden Gemeinden in riesige Friedhöfe verwandelt.

NEW YORK. Die erneute Eskalation der Provokationsakte in Südibanon löst in Kreisen der Weltgemeinschaft ernste Besorgnis aus. Wie aus einem Schreiben des UNO-Botschafters Libanons an den UNO-Generalsekretär hervorgeht, haben Streitkräfte in den letzten Tagen die Stadt Tyr in einem Reihe anliegender Gebiete erneut bombardiert. Diese Aggressionshandlungen hätten Opfer unter der Zivilbevölkerung geordert und großen Sachschaden angerichtet.

BRUSSEL. Die belgische Regierung hat die Annahme eines Beschlusses zur Stationierung von Nuklearkraft auf dem Territorium des Landes, die ihm vom Pentagon und von der NATO aufgegeben wurde, bis zu der Zeit verweigert, da die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa geführt werden.

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

## In wenigen Zeilen

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.

Im Bild: Der Journalist M. Makinnon wird ins Gefängnis begleitet. Foto: UPI-TASS

Beispielung, Verhaftungen, Gewaltakte seitens der Polizei und brutaler Druck auf jeden Andersdenkenden sind die typischen Merkmale der amerikanischen „Demokratie“. Den widerspenstigen Journalisten drohen oft Entlassung, Gefängnis und manchmal auch physische Abschreckung.

So wie zum Beispiel der Chefredakteur der Zeitschrift „Colombia Journalism Revu“ R. Manoff dafür entlassen, weil er Beiträge publiziert, die die amerikanische Presse wegen der tendenziösen Darstellung der Ereignisse in Iran kritisiert. In der Stadt Austin (Staat Texas) wurde der Reporter M. Makinnon gestraft, weil er sich geweigert hatte, den Behörden Bilder auszuliefern, die die grausame Abrechnung der „blauen Uniformen“ mit den Teilnehmern der friedlichen Kundgebung gegen die USA-Politik in Iran widerlegen.



### Bedeutender Beitrag

Die ältere Generation ist ein lebendiger Zeuge der Annahme der Verfassung der UdSSR von 1936. Damals waren wir noch junge Eisenbahner. Alle nahmen aktiven Anteil an der Erörterung des Verfassungsentwurfes und verfolgten mit großer Interesse die Arbeit des außerordentlichen Sowjetkongresses.

Das neue Grundgesetz, die Verfassung des entwickelten Sozialismus besitzt eine hohe politische und juristische Kraft, hat auch eine große theoretische Bedeutung. Im Laufe der Zeit sind im Eisenbahnbetrieb viele von Petrowpawlow große Wandlungen vor sich gegangen. Eine Neuheit war vor 40 Jahren die einheimische Dampflokomotive. Sie war ein Ordischontkide. Aber die Arbeitsbedingungen waren damals noch schwierig, da wir viel Handarbeit zu verrichten hatten. Gegenwärtig ist es ein moderner Betrieb mit hellen, gut ausgestatteten mechanischen Werkstätten, die auf der Petrowpawlow Eisenbahn sind nun leistungsstarke Diesel- und Elektroloks mit einer Fahrgeschwindigkeit von 90 bis 120 Stundenkilometern eingesetzt. Das Gewicht der Güterzüge erreicht 6.000 Tonnen. Sie werden von erstklassigen Lokführern gefahren, die in der Regel Mittelschul- oder Fachschulbildung haben. Das sind die Kinder der Eisenbahn, die an der Annahme der ersten Verfassung der UdSSR teilgenommen haben. Den Arbeitern stehen Klubs, Kulturpaläste, prophylaktische Betriebskassen und viele andere Einrichtungen zur Verfügung.

M. SCHENSTOPALOW  
Rentner, Lenindorträger

### In brüderlicher Eintracht

Mit Interesse und Vergnügen las ich die Ausgabe aus Klaus Schneiders Buch „Alma-Ata. Ein kasachischer Frühling“, die in der „Freundschaft“ in Fortsetzungen gebracht wurden. Vorein ist es eine bewegende Erzählform und die bildliche Sprache, die einen sofort im Bann hält.

Wir erfahren viel Neues über das Leben und die Geschichte des kasachischen Volkes über seine Sitten und Bräuche. Der Autor macht uns mit namhaften Menschen aus Alma-Ata näher bekannt: Schriftsteller, Redakteure, Schauspielern, Komponisten.

Und wie farbenreich schildert er die Gartenstadt Alma-Ata und ihre Umgebung! Man sieht das Blau der Berge, die Alpenweiden mit sattem Grün, Enzian, Edelweiß und Alpenveilchen. Klaus Schneider erzählt, wie die Menschen in brüderlicher Eintracht in der multinationalen Republik leben.

Wertvoll ist dieses Buch auch deshalb, weil es die Lügen der westlichen Propaganda entlarvt, die der Welt immer wieder erzählen, dass die nationalen Minderheiten in der Sowjetunion seien in ihren Rechten beschränkt.

Erna MAIER  
Region Stawropol

## Strahlende Gesichter im „Malyschka“

Jeden Morgen öffnen Hunderte Verkaufsstellen von Dshambul gastfreundlich ihre Türen. In einer von ihnen, dem Kaufhaus „Malyschka“, arbeitet ein Kollektiv der kommunistischen Arbeit. Da sind fast ausschließlich Jugendliche tätig.

„Wir arbeiten nach der Devise: Für hohe Bedienungskultur“, erzählt die Kommissarin des Handelsbetriebs Sejelkul Minubajewa. „Um diese zu verbessern, bieten wir den Eltern, die bei uns Kinderwagen einkaufen, Fragebogen. Darin können die Kunden ihre Empfehlungen und Wünsche äußern.“

Das Warenhaus „Malyschka“ liegt in der Stadtmitte und an Besuchern fehlt es da nie. Die Verkäuferinnen tun ihr Bestes, damit jedermann den Verkaufssaal mit einem „Dankeschön“ verlässt. Besonders Eifer entwickelt das Kollektiv im abschließenden Planjahr: Die Handläufe werden oft neu gestaltet, neue Waren – kunstgerecht ausgelegt, damit auch die kleinsten Käufer an sie herankommen und sich etwas aussuchen können. In der Regel bleiben sie aber erst mal vor dem großen Aquarium stehen, um die vielen bunten Fische zu bestaunen.

„Die Suche nach neuen Handelsformen umfaßt bei uns auch die Zettersparung für die Kunden, die optimale Arbeitsweise und die Zuverlässigkeit gegenüber den Käufern. Oft werden auch Verkaufsausstellungen „Alles für Euch, liebe Kinder“ veranstaltet“, erzählt die Direktorin des Kaufhauses Raichan Nurchozajewa. „Das defektlose Handlingsverfahren und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation fest im Leben des Kollektivs fest. Im Vorjahr, im Internationalen Jahr des Kindes, haben unsere jungen Verkäuferinnen den 1. Platz im WAO-Wettbewerb der Republik errungen.“

Ins Kollektiv des Warenhauses kommen jährlich junge Arbeitskräfte aus dem Mittel- und Handelen. Erst machen sie ein Praktikum in der Warenhauslage, dann sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit den Käufern.

„Wir konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Beratung der Kunden, auf höfliches Verhalten zu ihnen“, erzählt die Verkäuferin Elvira Bergen. „Unsere Kommissarin und Jugendbrigade hat mehr als die anderen mit den kleinsten Käufern zu tun, denn Spielwaren ziehen sie besonders an. Wir freuen uns jedesmal, wenn ein Kind mit freudstrahlendem Gesicht, ein Spielzeug an sich drückend, unsere Abteilung verläßt.“

Für die Leiterin der Verkaufsstelle sind die Bestrebungen der jungen Verkäuferinnen nah und verständlich. Sie selber hat sich durch Fleiß und Ausdauer vom Lehrling bis zur Leiterin emporgearbeitet. Von der Sorge für die Kunden ist auch die Arbeit der Kommissarin und Gewerkschaftsorganisation durchdrungen. Die Rote Ecke des Kaufhauses ist das Zentrum der politischen und Erziehungsrbeit. Hier verläuft der Unterricht in der Schule für kommunistische Arbeit. Tüchtige Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen. „Blaue Flamme“ statt Herführen der Latenkinerlöhne ihre Proben durch.

„Unser Mädchenensemble ist noch jung, wie auch alle seine Teilnehmerinnen“, sagt eine der aktivsten Latenkinerinnen Marina Idajotowa. „Sein Programm enthält Lieder sowjetischer Komponisten. Meine Freundinnen Anna Rollhauer, Oza Jefimowa, Sonja Abduschitowa und ich singen, rezitieren, bereiten literarisch-musikalische Kompositionen vor.“

Das Kollektiv ist stolz auf seine Arbeitserfolge: Seit Jahresbeginn wurden Waren für 70.000 Rubel über den Plan hinaus verkauft. Die Verkäuferinnen stehen im Wettbewerb um die wertige Vorbereitung des XXVI. Parteitag der KPUSU und wollen nicht nur den Plan für 1980, sondern auch den ersten Fünfjahresplan vorfristig erfüllen.

Adam WOTSCHHEL,  
Korrespondent der „Freundschaft“



Foto: TASS

## Unschätzbare Chronik der Revolution

In der Großen Progowskaja-Straße von Moskau steht ein Gebäude, an dessen Fassade ein Basrelief zu bestaunen ist, das revolutionäre Arbeiter, Soldaten und Matrosen darstellt. In diesem Gebäude ist die Staatliche Zentralarchiv der Oktoberrevolution, der höchsten Staatsmachtorgane und der Organe der staatlichen Verwaltung der UdSSR (ZGAOR) untergebracht.

Als erstes Staatliches Archiv der Sowjetischen Epoche ist das Zentralarchiv der Oktoberrevolution der UdSSR nicht nur ein sicherer Hort von Dokumenten, sondern auch ein wissenschaftlich-methodisches Informationszentrum, das eine umfangreiche Arbeit leistet. Hier ist ein wissenschaftlicher Auskunftsservice für alle Dokumente des Archivs geschaffen, werden Dokumente zur Entwicklung der Geschichtswissenschaft veröffentlicht, die dann zu politischen, volkswirtschaftlichen, soziokulturellen Zwecken sowie zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen in revolutionären und Arbeitstraditionen unseres Volkes genutzt werden.

Etwas 400.000 Akten besonders wertvoller und einzigartiger Archivaufgaben wurden vollständig auf Mikrofilm aufgenommen. Es wurde ein Sicherungsfonds von 700.000 Mikrofildrucken geschaffen.

Das Archiv erteilt Auskünfte den Partei-, Staats- und Forschungsinstitutionen sowie einheimischen Bürgern. In den Lesesälen des Archivs wirken jährlich bis 1.500 Forscher.

Gegenwärtig wird hier ein atomatisiertes Informations- und Suchsystem für Dokumente zum Thema „Sieg der Großen Oktoberrevolution und Errichtung der Sowjetmacht“ entwickelt.

Das Zentralarchiv der Oktoberrevolution der UdSSR ist ein wissenschaftlich-methodisches Informationszentrum für Arbeit mit dem Dokument und Errichtung der UdSSR. Es koordiniert und vereint die Tätigkeit der ähnlichen Archive der Unionsrepubliken.

Unsere Bilder – Ansicht des Gebäudes des Zentralarchivs der Oktoberrevolution, der höchsten Staatsmachtorgane und der Organe der staatlichen Verwaltung der UdSSR – der Leiter des Archivs A. W. Ogorow bei der Arbeit an den ersten Dekreten der Sowjetmacht über den Frieden und den Boden.

Fotos: TASS

## Die welterste Kinderoper

Schon von weitem sieht man dieses eigentümliche, palastartige Gebäude mit den Schwingen der Blauvögel darauf. Es kann nicht so sehr des Baustils als seiner Bestimmung wegen in diesem Palast befindlich die einzige Kinderoper der Welt.

Die Idee, ein Kinderopertheater zu gründen, stammt von Natalia Satz, die zur Entwicklung der Kinderoper maßgebend beigetragen hat. Das Zentralarchiv der Oktoberrevolution für junge Zuschauer in Kasachstan sind ihre Schöpfungen. Am 13. November 1962 veröffentlichte Natalia Satz und Kabalowski in der „Prawda“ den Artikel „Ein Kinderopertheater tut not“. Die Idee wurde von Komponisten und Schriftstellern unterstützt. Im Jahre 1964 faßte die Regierung den Beschluß, ein solches Theater zu gründen. Mit der Oper „Morosko“ eröffnete es seine erste Spielaison.

„Das Kinderopertheater ist ein Anliegen von erstrangiger erzieherischer Bedeutung. Komponisten und Schriftsteller werden ihre Kräfte mit Vergnügen für die Schaffung neuer Kinderoper, musikalischer Komödien und „Wahlgelichter“ für junge Zuschauer widmen“, schrieb damals in der „Wetschnaja Moskwa“ Dmitri Schostakowitsch am 20. September 1962. „Sergej Michalkow und Tichon Chrennikow. Und sie hielten ihr Wort. Auf dem Spielplan des Theaters stehen nun die Opern „Der Hirschknob“, von Chrennikow, „Die Schwestern“ von Kabalowski, die Ballette „Der Borsbalk“ von Rauchweger, „Die Mücke“ und der Samowar“ von Leonowa und viele andere Musikwerke sowjetischer Komponisten.

„Nun Solisten versetzen die Kinder in helle Begeisterung. Ja, hier singt alle, lobt und auch Nüchternes. Lei spielt Flöte, Bojan – Gusli und Orpheus – Kithara. Vom Bühnenvorhang weht es rätselhaft, zaubernd, geheimnisvoll herab. Was verbirgt sich dahinter?“

Am 26. Juni ging im neuen Theatergebäude zum erstmaligen Vorhang hoch, um den jungen Zuschauern Schneewittchen und die sieben Zwerge zu zeigen. Seitdem hat hier täglich wunderbare Musik, und den Kindern erscheinen Rotkäppchen und der treue Hase, Schneewittchen und die sieben Zwerge, Maximka und all seine Freunde. Abends singt hier Cho-Cho-San ihre wunderbaren Arien für ältere Kinder.

Das Theaterkollektiv hat große Schaffenspläne. Bald werden neue Premieren stattfinden. Der Komponist Tschalajew schuf die Musik für die Oper „Magik“ im September wird J. Werzlow „Meister Rocke“ über die Bretter gehen; ihm wird „Es blinkt ein einsam Segel“ von Bonewitsch folgen.

Das Theater hat auch andere Werke vor, die die jungen Zuschauer in der Zukunft erfreuen werden.

Gestern, heute und morgen – täglich laufen die Vorstellungen vor ausverkauftem Haus. Man kann sogar mit ganz kleinen Kindern, im Alter von 3 bis 5 Jahren, im September wird J. Werzlow „Meister Rocke“ über die Bretter gehen; ihm wird „Es blinkt ein einsam Segel“ von Bonewitsch folgen.

Das Theater hat auch andere Werke vor, die die jungen Zuschauer in der Zukunft erfreuen werden.

Immer mehr bekommt diese Bezirk Moskaus das Gepräge als Kinderzentrum. Hier befindet sich das Zirkusgebäude, der städtische Planetarium der Jugendpark. Vorherrschend ist da aber das Kinderopertheater, das Gebäude, wo ständig Kindermitteilungen stattfinden, wo fröhlich lächelt, wo ein Vogel der Glückseligkeit fliegt über dieses Haus aus.

Elisabeth KLODT  
Moskau

„Gleich am Eingang werden die Kleinen von Schneewittchen und dem lustigen Clown begrüßt. Rotkäppchen spricht zu ihnen, die Kleinen von dem roten Haar zu berühren, wenn sich jemand überlegen möchte, ob sie auch echt sei. Hier gibt es viele bequeme Winkel und zugleich keine Wartezeiten, denn die Kleinen trennen. Ganz oben befindet sich ein anderes hübsches Zimmer mit Singvögeln. Man kann es über eine schöne Treppe erreichen. Die durchbrochenen Wände und die silbrigen Triller der Kleinen.“

## Neue Luftverkehrslinie

Das Flugzeug An 24 braucht für den Flug bis zum Rayonzentrum Barscholino eine halbe Stunde. Der Zelinograder Betrieb der Zivilluftfahrt hat diese Fluglinie für die Bewohner des Rayons Tjengis eröffnet. Der erste Probeflug fand am 9. September statt. Eine Kommission unter dem Vorsitz des stellvertretenden Leiters der Republikverwaltung für Zivilluftfahrt, Sch. Sabirov, teilte den Teilnehmern geäußerten ebenso der Kommandeur der Zelinograder Vereinigten Fliegerabteilung P. Krupenjuw, Vertreter verschiedener Dienste des hiesigen Luftverkehrsbezirks.

Durch die Beförderung der Passagiere aus Zelinograd nach Barscholino mit der An 24 statt der An 2 wird der Betrieb jährlich mehr als 100.000 Rubel einsparen.

Wladimir DROSADOW

## Wenn alle so wären

### Geschätzte Kolchosveteranen

Eigentlich hätte sie nicht früh aufstehen brauchen. In die Farm ging ja nun Viktor, ihr Sohn, der aus der Armee heimgekehrt ist, und der nun seine Arbeit verrichtet, der sie sich viele Jahre mit Eifer und Erfolg gewidmet hatte. Er macht es auch gut, und Adeline Will ist damit zufrieden. Anders hätte sie es auch nicht erwartet, denn sie hat ihre fünf Kinder von klein auf gewissenhaft arbeiten gelehrt. Nicht selten halfen sie ihr in der Farm.

Man hatte sie dort recht herzlich in den Ruhestand verabschiedet. Doch die angenehme Erinnerung daran konnte die frisch gebackene Rentnerin nicht lange befriedigen. Sie sehnte sich nach einer gemeinnützigen Beschäftigung, wünschte wieder im Kollektiv zu sein.

Als die Feldarbeiten im Frühjahr begannen, brauchte man in der Sowchosabteilung eine Köchin, die die Mechanistinnen gelehrt, jetzt als Köchin meldete sich für diese Arbeit. Sie kam ins Kontor und sagte: „Wenn alle von früh bis spät auf dem Feld wären, möchte ich auch nicht müde sein.“

„Aber du bist eine Köchin“, sagte die Ackerbauernköchin.

Seit vier Jahren ist Adeline Will nun Köchin. Während der Arbeit kommt sie auch zu den Kindern, die in der Schule lernen. Sie hilft den Jungen und Mädchen. Unlängst sprach ich mit einer dieser Hilfskräfte, die oben die schmackhaften Speisen, die Adeline Will zubereitet und betont, daß die Köchin zu ihnen immer freundlich und zuvorkommend ist.

„Wie eine Mutter umsorgt sie uns“, sagten die Mädchen aus Nowosibirsk. Die Köchin interessiert sich oft, wie es ihnen im Sowchos geht und was sie leisten. Sie sehen an der Ehrennadel von Sowchoskontor in Majurowo auch das Porträt von Adeline Will, die viele Jahre zu den besten Tierwärtern des Landwirtschaftsbezirks geählt hat, und darum war es ihnen angenehm, der Veteranin über die eigenen Leistungen auf der Tenne zu berichten. Ihrerseits erfahren sie von der Frau, wie sie noch als junges Mädchen mit Ochsen das Kolchosfeld geackert hatte. Die letzten 20 Jahre pflegte sie Tiere der Mastherde. Die ständige Gewichtsnahme in Tiererreichte 1 Kilo. Ihr Kollege war damals mehrere Jahre Theodor Gabriel, der heute Farmerleiter ist. Er erinnert sich mit Anerkennung an die ständige Tierwärtin Adeline Will.

Auch als Mutter verdient sie große Achtung. Ihre Kinder sind arbeitsame Menschen. Einmal im Sowchos schätzte Heinrich hat eine technische Berufsschule absolviert und steuert bereits zwei Jahre eine Kolbombe. Auch als Rentnerin wird sie in der Schule und wird im Helmdorf als Mechanistinnen arbeiten.

Woldemar MEISTER  
Gebiet Nowosibirsk

„Heute wird wohl niemand mehr kommen, alle sind auf dem Feld“, sagte er, als ich ihn fragend anlickte.

Ich stellte mich vor.

„Dann bin ich hier wohl jetzt die kleinste Amtsdame, die ich werde Ihnen helfen müssen.“ Sie setzen sich in meinen Wagen und fahren mit. Ich muß die Kolbombe und Traktoren mit Treibstoff auffüllen lassen, und werden wir schon den Direktor, Parteisekretär oder sonst was finden.“

Der Vorschlag gefiel mir und noch mehr die Aufgeschlossenheit des Mannes – Jakob Lignowski.

Ich setzte mich neben ihn. Er ließ den Motor an und begann langsam zu schalten.

„Ich arbeite hier bald an die vierzig Jahre als Kraftfahrer. Ich kenne alle Straßenwege und weiß schon im voraus, wo bremsen und wann auf Gas drücken. Vor einigen Jahren sagt der Direktor Jakob Lignowski, wir haben keinen neuen „SIL“, bekommen, nimm ihn, du hast ihn verdient. Gut, sage ich und fahre mit dem Prachtwagen in die

## Der Mensch in seinem Zuhause

Stadt nach Kraftfahrer. Dort muß ich aber Schlange stehen, auch der Wagen steht. Und so geht's von Tag zu Tag. Dann geh ich zum Direktor, stelle ihm den „SIL“ blitzblank und nagelneu vors Tor, setz oben auf dem Hügel – Sie haben ihn gesehen, den Hügel meine ich – und sag: g.b. Ihn wenn du willst, ich nehme den ältesten Klapperrahmen im Sowchos und mach ihn mir zurecht. Aber ohne meine Traktoren und Kombiführer kann ich nicht, ich werd sie wieder mit Treibstoff versorgen. Und ich suchte mir diesen „GASK“ aus, brachte ihn in Ordnung, nur im dritten Gang ist nicht alles geüher, ich muß dort – er zergelt mich dem Finger in Richtung des Schaltgetriebes, wir ein paar Kammerdrücken auswechseln.“

Wir näherten uns einem Wellenfeld, auf dem mehrere Kolbommähen.

„Ich hab in meiner, der ersten, Brigade 3 Mähreschneer, 30 Traktoren, und alle kriegen von mir Brennstoff.“

„Nach dem Tanken sammle ich die Quittungen und geb sie dem Brigadeführer ab, damit bei mir immer alles in Ordnung ist. Wenn in meinem Tankwagen Treibstoff übrig bleibt, gleich ich ihn in einen Behälter in Kornjewka und fahre am Morgen an den Tankstellen nach frischem. Wenn er mir nicht ausreicht – in mein Faß gehen 2.000 Kilo rein – nehme ich aus dem Behälter, auf diese Weise regeln wir mich mit niemand wegen mir stehen muß, ne'n, das kann mir niemand nachsagen!“

„Ein Susski Wo schauen Sie hin! Doch nicht in den Stopfen,

Loch und brauchst nicht mal zu schlucken – der Wasserstrahl schießt bis in den Magen. Kannst auch einen Eimer hinhalten und daraus trinken.“ Einmal verlor ich der Propfen unterwegs, und als ich in der Brigade ankam, war das Faß leer – ich war eingeduscht, und wegen meiner Unachtsamkeit, die Leute ohne Trinkwasser geblieben.“

Wir fuhren an einem Feld vorbei, auf dem mehrere Traktoren pflügten.

„Das ist Philipp, der hat heute schon getankt, dem reicht's bis morgen, hier hat ich nichts zu tun. Ein echter Traktorist. Bei uns geht alles wie am Schnürchen: gestern waren hier die Kombines, heute pflügen wir schon. Jetzt fahren wir zu den Nachtpflügern, die müssen Brennstoff für die ganze Nacht haben.“

Ja, der Chefagronom war hier, ist aber nach Hause gefahren. Dann finden wir ihn bei morgen im Kontor, am Morgen sind alle da.“

Als die Traktoristen den Treibstoffwagen sahen, führen sie einen nach dem anderen, noch ein Nachtpflüger, der sich so auf, daß es für Lignowski bequem war, an sie heranzufahren und ihre Behälter aufzufüllen.

„Die hat ich eingeschulrt, so ganz dieser Anfänger kennt noch die Ordnung. So geht's schneller. He, Junge, net dir tropft's ja!“

„Woo?“

„Den Köhler leckt. Mal her den Schlüssel.“

„Gleich, Onkel Jascha!“

„Dieser Schlauch hier muß fester angezogen werden. Mach's mal selber! So, noch ein bisschen. Jetzt wird's gehen. Sonst runtert du mir den ganzen Motor, wenn's Wasser all ist, paß auf!“

„Danke, Onkel Jascha!“

„Ich würde mich freuen, wenn Sie auch in unserm Wagen vorbeikommen.“

„Danke, Onkel Jascha!“

„Einer der Traktoristen lenkte seinen Traktor dem Weg zu.“

„Wo 'naus?“

„Ich muß die Schare wechseln, sie sind schon untauglich.“

Zurück in die Furche! Mit diesen Scharen kannst du noch ruhig die Nacht über pflügen.“

Der Bursche war unerschütterlich. Er war für ihn schon der Brennstofffahrer? Kein Brigadier, kein Agronom. Aber sonderbar, man gehöerte ihm, besonders die Jungen. Ja, der kommandiert nicht nur der heißt auch, wenn's sein muß. Der Bursche kehrt in die Furche zurück.

„Der Junge mit dem Köhler arbeitet das erste Jahr nach der Schule selbständig, bemerkt sich, macht er immer wieder etwas falsch. Der andere ist ein ausgesprochener Faulpelz, den darf man nicht aus dem Auge lassen.“

Der rote Semendukis beruhigte bereits den Horizont. Es war Zeit, nach Hause zu fahren.

In der Ferne erhob sich vor uns eine Staubwolke.

„Das ist Wassili, der Brigaderechner“, und Jakob hielt an, auch der Brigadeführer, der mit uns in unserm Wagen vorbeikam. Aus seinem verstaubten Gesicht unter dem staubbedeckten Helm ragten die Nase und eine Zigarette heraus.

„Wassili, hier sind die Quittungen für heute, und bei den Nachtpflügern steh mal nach, ob der Neue noch da ist, er wollte ausbrechen.“

„Das ist der ganze Jakob Lignowski, ein ehemaliger Wasserbauingenieur, heute Herr in seinem großen Zuhause, ein schlichter Arbeiter wie viele.“

Artur HORMANN,  
Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

## Kunstverständnis formen

Die Musik spielt eine große Rolle in der ästhetischen Erziehung der Jugendlichen. Das wissen sehr gut die Lehrer der pädagogischen Fachschule „W. W. Worowski“. Das Latenkollektiv leitet hier schon ein Vierteljahrhundert Georg Konrad, Bester der Volkshochschule der UdSSR.

Mit Hilfe der Schauspielerei des Tschchow-Theaters und der Pädagogen der Tschakowskischen Musikschule wurden da ein russischer und ein kasachischer Chor, die Orchester russische und kasachische Volkstänze, ein Gesangs- und Instrumentalensemble, ein Tanzkollektiv sowie ein Blasorchester geschaffen. Mit der Zeit wurden die Kollektive immer erfolgreicher, sie stiegen in Gebiets- und Republikfestivals. Das Blasorchester „Helja, Mädels!“ wurde Preisträger des

Unionswettbewerbs der Latenkollektive.

Bereits das 15. Jahr besteht das Streichorchester der Fachschule. Und all diese Jahre wird man im Lithow Maximowa-Jaschensko geleitet. Das Repertoire des Orchesters enthält klassische Werke sowie russische Volkslieder. Die Musikschule zur Erziehung des allgemeinen Geisteskreises bei, fördert das Verständnis der Schüler für die Kunst.

Die Latenkollektive umfassen heute über 500 Zöglinge der pädagogischen Fachschule.

Wladimir SCHEWTSCHENKO  
Pawlodar